

Der Pfarreirat – Bilanz der Arbeit in den Jahren 2017-2021

Wie der Pfarreirat sich verstanden hat

Nah bei den Menschen zu sein – das ist seit ältesten Zeiten die diakonische Kernaufgabe der Kirche und ihrer Gremien. Heute, angesichts stark rückläufiger Mitgliederzahlen, personeller Engpässe und gravierender gemeindlicher Strukturveränderungen, ist diese Kernaufgabe zugleich die größte Herausforderung. Der Pfarreirat Kornelimünster hat sich dieser Herausforderung gestellt, nicht ahnend, wie sehr sie sich durch die Corona-Pandemie, die Flutkatastrophe, die Verschlankung des Pastoralteams und den plötzlichen Tod von Propst Dr. Vienken verschärfen würde. In jährlich zwölf Sitzungen, in mehreren außerordentlichen Besprechungen und Klausurtagen hat er sich bemüht, den Menschen in Kornelimünster über alle physischen und konfessionellen Distanzen hinweg nahe zu kommen – und zu bleiben. Denn der Pfarreirat hat sich nicht als Gremium verstanden, das vier Jahre in aller Stille und Abgeschlossenheit diskutiert und einsame Entscheidungen trifft. Der Pfarreirat hat sich vielmehr als ein offenes, um Perspektivwechsel bemühtes Gremium konstituiert, das das Gespräch mit den Menschen sucht, ihre Fragen, Wünsche und Probleme kennenlernen möchte, um sie bei der Gestaltung und Weiterentwicklung des pastoralen Lebens in Kornelimünster zu berücksichtigen. Im Anschluss an Gottesdienste hat der Pfarreirat regelmäßig über seine Arbeit berichtet und gerade im Rahmen des Kirchencafés viele Anregungen erhalten. Zu Weihnachten 2020 und Ostern 2021 hat er dafür gesorgt, dass ein Brief mit einigen Aufmerksamkeiten und Impulsen für einen häuslichen Gottesdienst seinen Weg in die Briefkästen fand. Das Angebot, dass sich Menschen in verschiedenen Wohnungen durch eine gemeinsame Feier im Namen Jesu verbinden können, weist über seinen eigentlichen Anlass, den Lockdown, bereits deutlich hinaus.

Was der Pfarreirat bewegt hat

Kommunikation auf Augenhöhe zu ermöglichen, zu praktizieren und einzufordern, auch gegenüber den Hauptamtlichen, ist von Beginn an die Geschäftsgrundlage des Pfarreirats gewesen. Das Bekenntnis zu dieser Grundlage prägte sowohl die engagierten Diskussionen, an denen mit Barbara Klingenberger regelmäßig ein Mitglied des Presbyteriums der evangelischen Schwester-Gemeinde teilnahm, als auch als die wichtigsten Vorhaben der Amtszeit. So hat der Pfarreirat verschiedene Austauschformate etablieren können wie das monatliche Kirchencafé im Anschluss an den Sonntagsgottesdienst oder die ökumenischen Stammtische. Der Fenster-Adventskalender im Meischenfeld brachte Menschen aus naher und ferner Nachbarschaft ebenso sehr zusammen wie der in Zusammenarbeit mit den Ortsvereinen organisierte Weihnachtsmarkt und – nicht zuletzt – die wöchentlichen Wort-Gottes-Feiern, die sich als eigene liturgische Form erfolgreich in der Pfarre etabliert haben. Der Intensivierung der gemeindeinternen Kommunikation dienen die Homepage der Propsteigemeinde sowie der vierteljährlich erscheinende Pfarrbrief KONTAKT, der 2019 vor dem Ende stand und dank der Initiative des Pfarreirats übergangslos fortgeführt werden konnte, auch und gerade in Verbindung mit der Gemeinde Venwegen. Während der Pandemie wurde der KONTAKT zu einem entscheidenden Kommunikationsmedium, was nicht zuletzt sein wach-

sender Umfang belegt. Die Kommunikation mit den Neuzugezogenen in Kornelimünster-West aufzunehmen, hat sich der Pfarreirat ebenfalls auf die Fahnen geschrieben, ein Informationsflyer über Angebote und Ansprechpartner in der Pfarrei ist in Vorbereitung.

In einer geschichtsträchtigen Gemeinde wie Kornelimünster hat Kommunikation aber immer auch eine zweite Dimension. Es gilt, die Zeitgenossen ins Gespräch mit der Tradition zu bringen, die andernfalls kraftlos bleibt. Der Pfarreirat hat sich daher besonders um die Verlebendigung der Traditionen des Orts bemüht und z.B. einen Krippenweg initiiert, auf dem Interessierte von Gotteshaus zu Gotteshaus wandern und je andere Verbildlichungen des Weihnachtsevangeliums betrachten können. Vor allem aber hat der Pfarreirat die inhaltliche Gestaltung der für 2021 geplanten Heiligtumsfahrt zu einem seiner Schlüsselthemen erklärt und in den Jahren 2019 und 2020 zahlreiche Ideen entwickelt, wie die Botschaft der Heiligtümer in die Lebenswelt gegenwärtiger Menschen übersetzt und so neu (und für manche vielleicht erstmals) zum Sprechen gebracht werden kann. Dafür hat er das Gespräch mit jungen und alten Menschen, mit Experten aus Pfarre und Abtei, Schul- und Jugendpastoral, Religionspädagogik und Öffentlichkeitsarbeit gesucht und ihre Anregungen weitergedacht. Wegen der Verschiebung der Heiligtumsfahrt konnte das ambitionierte Projekt leider nicht verwirklicht werden.

Was zu tun bleibt

Der Pfarreirat hat einige zukunftssträchtige Vorhaben angestoßen, konnte wegen der Pandemie aber nicht alles umsetzen, was er sich für die vier Jahre seiner Amtszeit vorgenommen hat. Der künftige Pfarreirat wird zu entscheiden haben, welche ‚Erbschaften‘ er sich aneignen und welche er aufgeben wird. Auch er wird einen langen Atem brauchen, nicht zuletzt weil die konkreten Konsequenzen des „Heute bei dir“-Prozesses noch nicht abzusehen sind. Einen langen Atem wird er aber vornehmlich für eine Aufgabe benötigen, die die kommenden vier Jahre prägen und die ureigene Funktion des Pfarreirats betreffen wird. Denn die sich abzeichnende, veränderte Struktur und Arbeitsweise des GdG-Rats werfen die Frage auf, wie die Kommunikation des Rates mit den Einzelgemeinden auf Dauer sicherzustellen ist. Der Pfarreirat wird deshalb als Stimme der Gemeinde besonders gefordert sein. Er muss versuchen, die Bedürfnisse der Menschen in der eigenen Gemeinde auf Ebene der GdG so zu Gehör zu bringen, dass der je eigene Charakter der Pfarreien berücksichtigt wird, jedoch ohne das Zusammenwachsen der GdG zu behindern. Dass Einheit in Vielfalt in der GdG möglich ist, haben die letzten Monate deutlich gezeigt. Auch wenn die diakonische Herausforderung der Kirche (die nach der Flutkatastrophe sehr greifbar wurde) gewiss nicht geringer werden wird, lohnt es sich für den Pfarreirat, die Stimme Kornelimünsters auch künftig selbstbewusst und konstruktiv in das Gespräch mit den anderen Gemeinden der GdG einzubringen. Dafür wünscht der alte dem neuen Pfarreirat Gottes Segen.

Für den Pfarreirat: Alexander Schüller